

Christus, de Uferstandeni, seit zu siine Jünger zum Abschied uf eme Berg z Galiläa:

*Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an das Ende der Welt.*

De Spruch isch de allerletschi Satz im Matthäusevangelium. Es isch en Vers us de Abschiedsred vom Jesus em Uferstandene für siini Jünger, bevor er zugg i di unsichtbari Wält, hei zu Gott gaht. Elf Jünger händ sich uf de Wäg gmacht vo Jerusalem uf Galiläa, i säbne Täg, wo sie ihren Meischer dur de Tod am Chrüüz verlore gha händ. Sie händ sich uf de Wäg gmacht, will es paar Fraue us ihrem Chreis verzellt händ, dass ihne de Jesus läbtig wieder begänet seigi und dass er sie draa erinneret heigi, dass er siine Jünger uf Galiläa voraa göchi. Dett werdeds ihm wieder begäne! Uf eme Berg z Galiläa chunnts dänn au zu dere dankwürdige Begägnig und zu dene letschte Wort, wo die chrischtliche Taufi begründet:

*Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.*

*Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern: tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,*

*und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe.*

*Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

Matthäus 28, 18 - 20

Die altehrwürdige Wort lösed bi mängem, wo die Sätz hüt ghört oder liest, zwiespältigi Gfühl uus. Der eingi ghört us dene Wort en kirchliche Grossmachtaaspruch use, der anderi vermutet es christliche Wälteroberigsprogramm. Es mag sie, dass die Wort i de Vergangeheit i dem Sinn und Geischt prucht - oder missbrucht worde sind. Es mag sii, dass die Wort us em Muul vom Uferstandene zu falsche Spekulatione Aalass gee händ; öppe i dem Sinn: Wänn öisen Meischer d Fäde zwüsched Himmel und Erde i de Händ hät, dänn törfed mir als siin irdische Bote nöd allzu bescheide in Erschiinig trätte.

Nei, als Verträger vo so-m-ene mächtige Herr isch es nume-n-aagmässe, wänn au mir machtvoll i de Wält ume funktioniered und ohni Rücksicht uf Verluscht - under de Völcher schaltet und waltet. Ich glaube, em Evangelischt Matthäus hettis de Schnuuf verschlage, wänn er gmerkt hetti, dass mer siini Wort ase chönnti versta. De Matthäus und siini Gmeind händ sichs nüd chöne leichte, derewäg uufzträtte. Im Gägeteil, als e chliini Gmeind im Völchermeer vom römische Riich, händ die nüne chöne Stuune, wie sich di chrischtliche Chile wie vome sälber uuspreitet und entfaltet hät, wie-n-e Saat wo allethalbe uufgaht.

Wo de Matthäus siis Evangelium schriibt, lueged er us eme-n-e Abstand vo mehrere Jahrzähnt zrug uf en Entwicklig, wo niemert erwartet hetti und frögt sich, wie das alles mögli gsii isch. D Botschaft vom Evangelium isch uf allne mögliche Verkehrswäg dur s römische Riich ggange, allne Aafindige zum Trotz. Gluetherd - oder ebe Gmeinde, sind entstande, dett, wo de Funke vo de Sändbote gsprunge-n-isch. Allethalbe händ Mänsche d Taufi im Namen vom Vatter und vom Sohn und vom Heilige Geischt begehrt und sind i d Nachfolg vo Christus trätte; händ sich uf en Wäg iiglaa, wo ihrem Läbe e nöi Richtig gee hät.

*Lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe.*

Eso churz chamber die nöii Richtig zäme fasse und erfasse, was es heisst, em Jesus naazfolge. D Taufi isch der Aafang vom ene Wäg, wo es Läbe lang gaht, wo mer beständig am Lehre isch und draa, sich z entfalte; wo mer aber au emal drüber cha stolpere und sich ärgere – e beständige Useforderig für d Jüngerinne und Jünger vom Jesus. De Wäg isch au mit de Konfirmation nüd abglosse, au wänn die e wichtigi Etappe isch! Die Wort nähmed eim in e Pflicht. Sie sind aber keis Freibilleet für überheblichs Uufträtte oder für unbelehrbari geischtliche Besser-wüsserei. Im Gägeteil:

Scho de Matthäus hät gwüst, dass de Wäg vo de Nachfolg vo Christus en schmale und en steinige Wäg isch, kei Autobahn für Überflüeger und Karrierische, sondern en Fuesswäg. De Evangelischt hät gwüst, dass mer siini Aaspruch i mängem mues zrug nee, wämmer uf dem Wäg wott vorwärts choo.

*Lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe.*

Die Wort wiised zrug uf das, wo de Jesus siini Jünger und d Mänsche am Ufer vom See Genesareth under freiem Himmel glehrt hät, ganz psunders uf d Wort us de Bergpredigt.

***Was immer ihr wollt, dass euch die Leute tun, das tut auch ihnen, Denn das ist das Gesetz und die Propheten.***

Matthäus 7, 12

Nu scho dee churzi Satz us em 7. Kapitel vom Matthäusevangelium chönnt eim stundelang beschäftige: Was au immer ihr wänd, dass d Lüüt öi tüend, das tüend au ihne. Da isch käi Platz meh für respäktlosi Bemerkige anderne Mänsche gägenüber, kei Platz für übli Nachred und Verlüümdig, oder für d Verbreitig vo unvorteilhafte Halbwarete. Nei, eleige scho de eini Satz isch en Iiladig, enand mit Respäkt z begägne und nüd in Abweseheit schlächt über anderi z rede, sondern enand i schwierige Situatione Biistand z leichte und enand de Rugge z sterche. Vielleicht isch de Satz, de Respäkt vor de Mitmänsche, eine vo de Gründ gsii, dass di urchristlich Chile sich uuspreitet hät, wie en warme Frühligswind, wo de Froscht vom Winter eweggblased, dass allethalbe farbige

Blueme us em Bode use gschosse sind. De Matthäus stellt sich s Läbe von ere Chile als e Laterne vor, wo de Umgäbig Liecht und Wermi gitt - oder als e Prise Salz, wo de Gsellschaft zringsume e chreftigi Würzi verleiht.

A ihrne Frücht sell mer d Chile erkänne, resümiert de Jesus am ene andere Ort im Matthäusevangelium. Und wänn di chrischtliche Chile kei heilsami, inspirierendi, hilfriichi Würkig i de Gsellschaft hät: Für was brucht s sie dänn na? D Chile läbt vo Mänsche, wo mit ihrem guete Geischt und ihrer Schaffenscraft glaubwürdigi Nachfolger vo Christus sind, wo i der Art, wie sie mit Mitmänsche umgönd, würkigsvolli Züüge und glaubwürdigi Interprete vom Evangelium sind.

D Chile als Jüngerschaft vom Jesus glingt dänn, wänn d Mänsche zringsetume sich fröged: Was wäri öises Dorf oder öisi Stadt, was wäri Oberi wänn's die Chile nüme gäbti? Sie isch dänn glaubwürdig, wänn d Mänsche realisiert, dass ohni s Engagement vo so villne Mänsche, wo freiwillig oder ehrenamtlich oder prueflich oder eifach als Gottesdienstpsuecherinne und Liedersänger mit ihrer Tätigkeit und Uusstrahlig öppis für s Zämeläbe tüend, öppis wwäsentlichs würd fehle. Sie isch dänn glaubwürdig, wänn Mänsche dur ihri Gägewart öppis vo dere Wärmi und dem Säge wiitergänd, wo si vo Gott empfangen händ.

Mir händ hüt zwei jungi Mänsche dur d Taufi i di wältwiiti chrischtliche Chile uufgnoo, ine Wägmeinschaft vo Mänsche, wo am lehre sind, was es heisst, Chrischt z sii. Aber simmer würkli am lehre und hät das, wo mir lehred, au e Würkig im Alltag? Simmer öisne Mitmänsche, öisne Chind es Vorbild, wo sich lohnt naazmache?

Es gaht bi allem naafolge und lehre nüd drum, dass mir Perfektionistische werded. Das schaffed mer sowieso nüd. Nei, es gaht drum, dass mer in Bewegig bliibed, öis au vo Misserfolg nüd entmuetige lönd, öis immer wieder i de Gmeinschaft vo de Taufte nach dene alte Wort us em Evangelium stretched und öis devo inspiriere lönd. Ich bi sicher, dass de Wält in ihrer soziale Underchüelig i mängem ghulfe weeri, wämmir öis die Wort vom Jesus z Herze nämtid. Bi allem aber törfed mer nie vergässe, dass mir uf öisem Wäg nüd öis sälber überlaa sind, sondern dass dee bi-n-is isch, wo öis grüeft hät und wo-n-öis allne i de Taufi verheisse hät:

*Siehe, ich bin bei euch, alle Tage bis an der Welt Ende.*

AMEN

Pfarrer Jürg Wildermuth